

Ich bin seit dem 22.4. in Bergen, Norwegen, um ein zwei-monatiges Forschungspraktikum zu absolvieren. Gemeinsam mit einer Freundin, die zeitgleich ein Praktikum in Bergen macht, bin ich mit dem Auto am 20.4. in Oldenburg gestartet und über Dänemark und Schweden nach Norwegen gefahren. Die Fahrt verlief ohne Probleme und hat bei bestem Wetter und lauter Musik sehr viel Spaß gemacht. Wir haben je eine Nacht in Schweden und Norwegen gecamppt, wobei es in Norwegen sehr viel leichter war einen schönen Platz für das Zelt zu finden. Außerdem war es sehr beeindruckend über die Hochebene zwischen Oslo und Bergen zu fahren, da die Sonne schien und neben der Straße ca. 1,5m Schnee lagen. In Bergen angekommen konnten wir direkt unsere Wohnung beziehen, die wir im Vorhinein bei hybel.no gefunden haben. Praktischerweise gehört zu der Wohnung auch ein Parkplatz in der Tiefgarage. Die Wohnung ist super ausgestattet, hat einen Balkon und liegt sehr nah an der Bybanen Haltestelle Danmarks plass.

Da mein Praktikum erst am 24. losging, hatte ich am 23. noch Zeit, um herauszufinden zu welchem Gebäude der Universität ich überhaupt muss und um meine Student Card abzuholen. Ohne die Student Card ist man in den meisten Gebäuden ziemlich aufgeschmissen, da man für fast jede Eingangstür, den Fahrstuhl und bestimmte Labore nur Zugang hat, wenn die Berechtigung auf der Student Card freigeschaltet ist. Durch meinen Aufenthalt in Bergen im letzten Jahr kenne ich die Stadt schon etwas und habe mich gut zurechtgefunden. Das Institut, in dem meine Arbeitsgruppe sitzt, ist nur eine Haltestelle mit der Bahn oder 15 Gehminuten entfernt. Da wir abends gerne mal in die Stadt gehen, haben wir uns dazu entschieden, ein Monatsticket für 480 NOK für die Bahn zu kaufen, sodass man auch morgens problemlos die eine Station fahren kann.

Am Morgen des ersten Praktikumstages kam dann langsam die Aufregung, da ich zuvor nur über E-Mail mit meinen Betreuern Kontakt hatte und sie noch nie gesehen oder wirklich gesprochen hatte. Im Institut angekommen wurde ich dann von meinem Betreuer (aus der Arbeitsgruppe „marine microbiology“) unten abgeholt und in die richtige Etage geführt. Ich wurde anschließend fast jedem Mitglied der AG einzeln vorgestellt und hab dann auch meine eigentliche Betreuerin kennengelernt. Mir wurde direkt mitgeteilt, dass man sich jeden Morgen um 9 Uhr in der Küche zum Kaffee trinken trifft, falls man Lust/Zeit hat und natürlich Kaffee mag. Da mein Betreuer viel in der Lehre zu tun hat ist er oft sehr beschäftigt und hat nicht so viel Zeit, um mit mir im Labor zu stehen. Meine Betreuerin kommt eher aus der theoretischen Biologie und beschäftigt sich viel mit Modellierung. Unsere gemeinsame Aufgabe ist es jetzt, ein von ihr aufgestelltes Modell zu beweisen. Es geht dabei um die Coexistenz von Bakterien und Viren durch die Ausprägung von Resistenzen. Da ich in Oldenburg auch viel mit marinen Bakterien und Viren gearbeitet habe, habe ich schon ein bestimmtes Grundwissen und Erfahrung im Labor, worüber meine Betreuerin sehr froh war.

Insgesamt gefällt es mir in Bergen sehr gut, durch abendliches Beachvolleyball spielen, bouldern gehen und schöne Wanderungen am Wochenende habe ich einen guten Ausgleich zum Arbeitsalltag und verbringe viel Zeit draußen. Von den sieben Bergen um Bergen habe ich nun schon fünf abgehakt und bin optimistisch, dass die restlichen zwei in den nächsten Wochen auch noch geschafft werden.